

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-90 — Postkassenkontos 600-844
Kattowick, Plebiscytowa 35; Bielig, Republikanista 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielig-Biala u. Umgebung

Die Republik kämpft weiter

Eine Erklärung des spanischen Außenministers del Bago

Perpignan, 29. Januar. Der hier seit einigen Tagen weilende Außenminister der spanischen Republik Alvarez del Bago, erklärte den Vertretern der Presse u. a., daß die Regierung entschlossen sei, den Kampf gegen die Interventionsarmeen weiter zu führen und gegenwärtig an der Konsolidierung der neuen Verteidigungslinien arbeite.

An der spanisch-französischen Grenze

Paris, 29. Januar. Die Tageszeitungen befaßen sich heute an erster Stelle mit den Nachrichten, die von der französisch-spanischen Grenze einlaufen. Die Korrespondenten schildern die erschütternden Vorgänge an der Grenze in langen Aufsätzen, aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß die französischen Verwaltungsbehörden durch die Vorgänge in Katalonien überrumpelt worden sind. Nachdem sich die Regierung in Paris überzeugen mußte, daß die Vorschläge zur Organisierung einer neutralen Zone für die Flüchtlinge in Spanien durch die ablehnende Haltung Francos gescheitert ist, wurden mit zweitägiger Verspätung Maßnahmen ergriffen, um der Lage Herr zu werden. Der erste Beschluß der Regierung, daß der Uebertritt auf französisches Gebiet nur Frauen, Greisen und Kindern gestattet sein soll, wird, nur mit aller Rücksichtslosigkeit durchgeführt, doch sollen etwa 15 000 Flüchtlinge, die am Sonnabend die Grenze überschritten, nicht ausgewiesen, sondern nach den entfernteren Departements abtransportiert werden.

Seit Sonntag läßt die Feldgarde, die von Senegalschützen unterstützt wird, nur noch Frauen, Kinder und Greise durch. Alle Männer, die über die französische Grenze flüchten, werden nach Spanien zurückgeschickt. Trotzdem glaubt man, daß die Zahl der Flüchtlinge bis Montag auf etwa 30 000 anwachsen wird.

Die Milizianten, die schon vordem die Grenze überschritten haben, wurden im Lager Argeles sur Mer, bei Vendres, untergebracht. Die Zivilpersonen werden in das Landesinnere gebracht, und zwar nach Poitiers, Bourges, Montauban und Toulouse.

Wie aus Perpignan berichtet wird, spielen sich im internationalen Tunnel, der über Cerbere und Bon verläuft, entsetzliche Szenen ab. Der Tunnel ist von Milizianten auf der Länge von 1 Kilometer zerstört worden. Viele Personen, besonders Frauen und Kinder, sind niedergedrückt worden.

Die Pariser Presse verurteilt die Ursache dieser Massen-

flucht zu erklären. Diese Massenflucht ist der bürgerlichen Presse umso unverständlicher, als nach Pariser Berichten die Truppen der Aufständischen nach ihrem Einmarsch sofort an die Organisierung der Verpflegung der Bevölkerung herangehen!

Infolge der verschärften Maßnahmen bleibt die Grenze in der Nacht geschlossen und wird erst um 7 Uhr geöffnet. Ueber Nacht sammeln sich Tausende von Flüchtlingen, die vor dem militärischen Kordon die Desjnung der Grenze abwarten.

Die Zeitungen werfen der Regierung vor, daß sie den Massenandrang der Flüchtlinge, die auf etwa 150 000 geschätzt werden, nicht vorausgesehen und keine genügenden Vorbereitungen getroffen hat.

Es werden ernste Zwischenfälle befürchtet, da sich die Milizianten oft entschieden weigern, nach Spanien (d. h. nach dem von Franco besetzten Gebiet) zurückzuführen. Es wurden militärische Verstärkungen selbst aus entfernten Garnisonen herangezogen. Da auch der Sanitätsdienst ungenügend ist, besteht auch Gefahr des Ausbruches epidemischer Krankheiten.

Die Textilindustrie in Francos Händen

Paris, 29. Januar. Mit der Besetzung Barcelonas, Granollers und anderer Orte ist fast die gesamte Textilindustrie Spaniens in der Gewalt der Aufständischen. Da nur wenige Betriebe zerstört worden sind, werden 70 Prozent der Textilwerte bald in Gang gebracht werden können. Das Hauptproblem bildet dabei die Frage der Devisenbeschaffung. London bleibt nach wie vor der Ort, wo die Rohstoffe und andere Materialien für diese Industrie angelauft werden. Die Franco-Regierung wird sich daher in London um Kredite bemühen müssen, wenn sie die Textilindustrie in Gang bringen will.

England fordert Entschädigung

London, 29. Januar. Ein hiesiges Blatt berichtet, daß die britische Regierung General Franco eine Note überreichen ließ, in der in entschiedener Weise verlangt wird, daß die Burgosregierung sich genau zu der Frage der Entschädigung für Fliegerangriffe auf englische Schiffe äußere. Der Handelsagent der britischen Regierung habe gefordert, daß diese Erklärung noch vor Dienstag, also vor der Tagungsöffnung des Unterhauses, in London einlaufe.

Franco und seine Geister

Wie wird er sie los?

In seiner Pariser Ausgabe schreibt der „Daily Mail“ u. a.:

„Man glaubt zu wissen, daß Verhandlungen von größter Wichtigkeit über die Zukunft Spaniens und die Lage der italienischen und deutschen „Freiwilligen“ unmittelbar bevorstehen. Franco hat durch den Herzog von Alba, der in London weilt, die britische Regierung wissen lassen, daß er selbst Demarchen zum Rückzug aller ausländischen Freiwilligen unternehmen würde, wenn er seine, von drei Vierteln der spanischen Bevölkerung gebilligte Regierung werde einsetzen können. Man glaubt, daß Franco diese Regierung nach dem Fall von Barcelona, welches er zur Hauptstadt machen werde, einsetzen wird. Die Verhandlungen sind erst im ersten Stadium; man glaubt, daß sich England als Gegenleistung für den Freiwilligen-Rückzug zur Lieferung von Rohstoffen, wie Wolle, Baumwolle und andere der spanischen Industrie unentbehrlichen Produkten und zu Anleihen für den Wiederaufbau und die Entwicklung Spaniens verpflichten müßte.“

Franco sucht also jetzt schon die Hilfe Englands nach, um die Geister, die er rief und mit deren Hilfe er in grauenvollen Massakern die spanische Republik zusammenzuschlug, wieder loszuwerden. Aber Franco macht da eine Rechnung ohne die Herren in Berlin und Rom! Das spanische, leidgeprüfte Volk mag auf Frieden hoffen, der Frieden wird ihm mit dem Sieg der Faschisten nicht werden. Mussolini und Hitler gehen jetzt zweifellos aufs Ganze; Mussolini rechnet erst recht mit dem Krieg. In München schwagte er den Regenschirmpolitikern von London und Paris den faulen Frieden auf, weil ihm an der Tschechoslowakei nichts lag. Jetzt aber geht es um seine Mittelmeer-Positionen, die er schon so mächtig vorgezogen hat, daß Frankreich und England ihn ohne Krieg nicht mehr daraus vertreiben können. Und er baut vor! Zu „Instruktionszwecken“ beruft er bereits den Jahrgang 1901 zu den Waffen. Mussolini mobilisiert! Gleichzeitig wird in Berlin die Waffe geölt, Frankreich durch die Berliner Besprechungen unter Druck gesetzt, bedroht und eingekreist. Es naht die Stunde, da die Wölfe im Kampfe um die Beute sich selber zu zerfleischen beginnen. Und es kommt die Stunde, wo alle erfahren müssen, daß der Sieg Francos, der Sieg des Faschismus nicht den Frieden, sondern erst recht den Krieg, den Sturm, einen neuen noch größeren Brand entfachen wird. Hätte man rechtzeitig dem republikanischen Spanien geholfen, hätte man nicht den Nicht-Interventions-Schwindel ausgezogen, der für Franco nie Geltung hatte, hätte man der spanischen Regierung nur die notwendigsten Waffen und Lebensmittel geliefert und so ihren Sieg gesichert — der Krieg in Spanien würde nie dieses Ausmaß an Elend und Vernichtung, nie diese Schrecken und Barbareien angenommen haben, er wäre längst zu Ende und die übrige Welt müßte jetzt nicht erst recht bangend in die Zukunft blicken, die statt wirklichen Frieden zu bringen, schon mit noch größern Schrecken droht. Wer die rechtmäßige spanische Regierung im Stiche ließ in ihrem gerechten Kampfe, im Stiche ließ mit feigen und heuchlerischen Motiven, der ist voll mitverantwortlich für das Elend, das das spanische Volk durchkosten mußte, und mitverantwortlich für das noch größere Elend, das jetzt alle, ganz Europa bedroht.

Schwankungen im Chamberlain-Kabinett

Weitere Ministerriede erforderlich

London, 30. Januar. Die Veränderungen in der britischen Regierung finden in der Montagmorgenspresse starke Beachtung. Die Blätter begrüßen insbesondere die Ernennung des Admirals Lord Chatfield zum Verteidigungsminister und die Aufnahme eines erfahrenen Landwirts, Dorman Smith, ins Kabinett. Der politische Korrespondent des „Daily Herald“ glaubt noch eine Aenderung im Kabinett ankündigen zu können. Er meint der Handelsminister Hudson werde aus Sympathie zu Strathcone, der aus dem Kabinett ausgeschieden ist, zurücktreten.

„Daily Mail“ veröffentlicht eine Meldung ihres Korrespondenten, der den Rücktritt von Hudson und eines weiteren Mitgliedes des Kabinetts ankündigt. Hudson der Führer der jüngeren Minister, werde dem Premierminister seinen Rücktritt heute noch einreichen.

Die Aenderung in der englischen Regierung erhält

dadurch doch einen anderen Charakter, als man es bisher offiziell darstellte.

Anschlag gegen die Siam-Regierung

London, 30. Januar. In einer amtlichen Erklärung wurden am Sonntag im Rundfunk in Bangkok, der Hauptstadt von Siam, bekanntgegeben, daß man dort einen Anschlag gegen die siamesische Regierung entdeckt und vereitelt habe. Berichteter, so hieß es in der Erklärung, hätten vorgehabt, die Wiedererhebung von König Prajadhipok oder dessen Bruder Prinz Nagor Svarga zu erzwingen. König Prajadhipok trat im März 1935 zugunsten seines Neffen König Ananda Mahidol, der damals erst 10 Jahre alt war, zurück.

Aus der Rundfunkklärung geht weiter hervor, daß im Zusammenhang mit dem Anschlag eine Reihe von Offizieren verhaftet wurden sind und daß in der Hauptstadt wie im ganzen Lande völlige Ruhe herrscht.

Tschechischer Wirtschaftsminister in Berlin

Prag, 29. Januar. Aus gut unterrichteten Kreisen wird berichtet, daß Industrie- und Handelsminister Dr. Schadel am 30. Januar nach Berlin reisen wird. Dr. Schadel wird von einem Stab höherer Beamten seines Ressorts begleitet sein. Das Ziel der Reise ist die Aufstellung eines Programms für eine tschechisch-deutsche wirtschaftliche Annäherung. Dieser Wirtschaftskreis erklärte, daß mit einer weitgehenden Veränderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei gerechnet werden müsse, d. h. also, daß die Tschechoslowakei ihre Wirtschaftspolitik ebenso wie die Finanz- und Außenpolitik den Berliner Wünschen anpassen werde.

Vor der Hitler-Rede

Angriffe gegen die Weststaaten erwartet

Berlin, 29. Januar. Aus vorläufigen Berichten über die bevorstehende Rede, die Hitler am Montag vor dem Großdeutschen Reichstag halten soll, geht hervor, daß Hitler am 6. Jahrestage der Machtübernahme längere Ausführungen machen wird, um nachzuweisen, wie aus den Taten einer kleinen nationalsozialistischen Gruppe Großdeutschland entstanden ist.

Gestützt auf die Macht des neuen Großdeutschland wird Hitler an die Adresse der Westmächte mit aller Entschiedenheit erklären, daß die Zeit endgültig vorbei sei, wo die Westmächte Deutschland gute Ratschläge erteilen zu müssen glaubten.

Hitler wird an Hand von Zahlenmaterial die gute Lage des Reiches, besonders in wirtschaftlicher Beziehung nachzuweisen suchen.

Auch wird Hitler Rückschlüsse für die Zukunft anstellen, die sich insgesamt in dem Satz zusammenfassen lassen: „Die Tätigkeit des Nationalsozialismus ist erst am Anfang!“.

Zu beachten ist ferner, daß der britische Kabinettschef Chamberlain es für notwendig hielt, in seiner letzten öffentlichen Rede in Birmingham zu erklären, daß er sich vorbehalte, nach der Rede Hitlers neuerdings zur Lage zu sprechen. Auch die Rede des französischen Außenministers Bonnet in Angoulême ist eine Warnung an Berlin, Maß zu halten.

Es geht daraus hervor, daß die Befürchtung einer weiteren Verschärfung der Lage durch aggressive Ausführungen Hitlers in maßgebendsten Kreisen wach ist.

Eine Erklärung Bonnets

Angoulême, 29. Januar. Auf einem Bankett der Radikalsozialen Partei hat Außenminister Bonnet eine außenpolitische Rede gehalten.

Wir haben noch niemals seit dem Weltkrieg, sagte

Bonnet, so stürmische Augenblicke erlebt wie in den letzten 10 Monaten. Fast jede Woche erwachsen uns neue Schwierigkeiten. Der Krieg in Spanien, der Krieg im Fernen Osten, die italienischen Ansprüche, die Unruhe im Mittelmeer, das sind die Sorgen, die neu hinzugekommen sind. Wir wollen den Frieden mit allen Völkern. Sollten wir aber eines Tages vor unlöslichen Schwierigkeiten stehen, so werden wir ihnen mit kaltem Blut, die Stirn bieten, wie es einem Volke geziemt, daß sich seiner Bestimmung bewußt ist. Die Mobilisation im Herbst habe bewiesen, daß Frankreich im Augenblick der Gefahr wie ein Mann aufsteht wird. Diejenigen, die mit dem Niedergang Frankreichs rechnen, werden eine schmerzhafteste Enttäuschung erleben. Abschließend mahnte der Minister, die größten Anstrengungen zu machen, um die Produktion zu erhöhen und so das teuerste Gut — den Frieden — sicherzustellen.

Facinacci droht Frankreich

Paris, 29. Januar. Der Agentur Havas wird aus München gemeldet:

Am Freitagabend hielt der italienische Staatsminister Facinacci in München vor 9000 Personen eine Rede und erklärte, „Italien werde es nie dulden können, daß das in der Nähe gelegene Tunesien im Besitze eines Landes sei, das Italien von Süden her bedrohe“. Er fügte bei, daß „ein in den Händen der Franzosen befindliches Dschibuti genau das gleiche sei, wie ein in den Händen einer fremden Nation befindliches Hamburg wäre“. Facinacci sagte auch, daß „die deutschen Kolonialforderungen gerecht und dringend seien“.

Einparteisthema in Karpaten-Rußland

Huzszi, 29. Januar. Die „Nowa Swoboda“ veröffentlicht ein Protokoll der Wahlkommission, aus welchem hervorgeht, daß außer der Regierungsliste keine andere Wahlliste zugelassen worden ist. Für die Ungültigkeitserklärung der Liste der Gemäßigten werden formelle Gründe angegeben.

Die Verheerungen in Chile

Eine Milliarde Pesos Sachschaden

Santiago de Chile, 29. Januar. Der Schaden, der durch das Erdbeben in Chile angerichtet worden ist, wird auf 1 Milliarde Pesos geschätzt. Die Ortschaften Florida, Qualqui und Tome wurden völlig zerstört. In der Provinz Maule wurden 500 Tote geborgen. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht bekannt. Der Vulkan Maïma ist wieder tätig. Die Lage wird durch anhaltenden Regen noch verschlimmert. In Cucumru sind von 400 Kindern, die dort in Ferien weilten, 300 ums Leben gekommen.

Kapitalistische Korruption

New York, 30. Januar. In der Sache des New Yorker Bundesrichters Manton, dem Mißbrauch seines Richteramtes vorgeworfen wird, hat der Staatsanwalt Devey einen Schritt in Washington unternommen. Devey hat dem Justizauschuß des Abgeordnetenhauses Einzelheiten über 6 finanzielle Transaktionen mitgeteilt, zu deren Kenntnis er dadurch gekommen ist, daß er seit einem Jahre die Einkommensteuererklärungen Mantons untersuchte. Durch diese Transaktionen haben Manton

oder die Korporationen, an denen er interessiert ist, während der letzten 6 Jahre über 400 000 Dollar verdient.

Neue Kämpfe in Palästina

Jerusalem, 29. Januar. Im Laufe des Sonntag kam es in Palästina zu mehreren Zwischenfällen. In der Nähe von Ghaza griffen Araber eine britische Abteilung an. Die Schießerei, die sich daraus entwickelte, hat keine Opfer verlangt. In Hajja wurden in der Nähe des Bethanjes mehrere Häuser durchsucht. Es wurden dabei Waffen- und Munitionslager gefunden und 17 Araber verhaftet. In der Nähe des Hauses Jarlon kam es zu einer Schießerei zwischen Arabern und britischen Soldaten. Ein Araber wurde verletzt, während ein zweiter ertrunken ist. Die Fernsprechanleitung zwischen Jasse und Palästina ist wieder einmal zerstört worden. In Rybba wurden in mehreren Häusern Durchsuchungen durchgeführt. Die Araber leisteten Widerstand. Im Laufe eines Gefechtes wurde ein Araber erschossen und ein zweiter verwundet. Mehrere Araber wurden verhaftet.

Zu dem Mord an der Krawackastraße

Am Sonnabend ist in Baluth an der Krawackastraße 20 die dort mit ihrem Geliebten, dem Tischlereibesitzer Waclaw Szymczak zusammenlebende 33jährige Regina Zych ermordet worden. Die Leiche wurde etwa anderthalb Stunden nach der Tat von einem Bekannten aufgefunden, der die Polizei in Kenntnis setzte. Da die Leiche ein Tuch um den Hals gebunden hatte, scheint es, daß sie erdrosselt worden ist, nachdem sie mit ihren Mördern einen Kampf ausgefochten hatte. Die Ertrübete, Wäscherin von Beruf, wies mehrere Verletzungen des Körpers auf. Im Munde hatte sie Lumpen stecker. Auch die Beine waren mit Lumpen umwickelt. In der Wohnung herrschte große Unordnung. Es war bekannt, daß die Zych einige hundert Zloty Geld besaß, wovon jedoch nichts vorgefunden wurde. Da der Geliebte der Zych, Szymczak, verschwunden ist, wird nach ihm gefahndet. (P)

Selbstmord durch Gehängen

In seiner Wohnung Mlynarskastraße 122 erhängte sich der arbeitslose Stanislaw Jarczynski. Als die Leiche bemerkt wurde, gab Jarczynski kein Lebenszeichen mehr von sich. Die Ursache der Verzweiflungstat ist in einer Nervenzerüttung zu suchen.

Erreicht den Arzt mit Mühe und Not ...

Einen namenlosen Schmerz erlebten die Eheleute Richter, wohnhaft Admiralstraße 21. Das 7 Monate alte Söhnchen der Eheleute war sehr krank. Die Eheleute packten das Kind in ein Tuch ein und gingen mit ihm nach dem Anne-Marienkrankenhaus. Infolge Platzmangels wurde das Kind aber ins Krankenhaus nicht aufgenommen. Die geängstigten Eltern liefen nun nach dem Ambulatorium der Rettungsbereitschaft. Me hier der diensthabende Arzt Dr. Frank das Kind untersuchen wollte, stellte er fest, daß es nicht mehr lebt. Das Kind war unterwegs im Arm der Mutter gestorben.

Ein Opfer des Spielteufels.

In Lodzer Industriekreisen rief der Selbstmordversuch des Direktors eines bekannten Textilunternehmens, Franciszek K., Aufsehen hervor. K. nahm in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht Gift ein. Ihm erwies die private Rettungsbereitschaft Hilfe. Wie festgestellt wurde, unternahm K. den Selbstmordversuch infolge großer Verluste beim Roulettepiel.

Ueberrfahren.

In der Kopernikstraße wurde die 34jährige Regina Majer, wohnhaft Lipowa 94, von einem Kraftwagen überfahren. Die Frau erlitt allgemeine Verletzungen und wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Vom Fahrrad gestürzt.

In der Nowastraße 8 stürzte der 13jährige Waclaw Koczynski vom Fahrrad und brach einen Arm. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Den Rivalen ermordet

Im Dorf Skorniki, Kreis Sieradz, kam es zwischen dem 24jährigen Kazimierz Zurek und dem 27jährigen Jan Plaszkiwicz auf einem Tanzfest zu Streit um eine Tänzerin. Der stärkere Plaszkiwicz verprügelte den Zurek und warf ihn aus dem Tanzsaal. Zurek jamm nun auf Rache. Er lauerte den Rivalen auf, und als dieser nach einiger Zeit auf den Hof trat, stieß er ihm ein Messer in die Brust. Plaszkiwicz starb bald darauf. Der Mörder wurde verhaftet.

Zodesopfer und Kurpfuscherin

Im Dorf Zawady, Kreis Sieradz, ließ sich die 32jährige Landwirtsfrau Bronisława Polczyńska von der Kurpfuscherin Jozefa Kujawa die Leibesfrucht abtreiben. Da die Kujawa dabei unsaubere Instrumente benutzte, trat eine Blutvergiftung ein, an deren Folgen die Polczyńska starb. Die Kurpfuscherin wurde verhaftet.

Radio-Programm

Dienstag, den 31. Januar 1939.

- Lodz.** 6,35 Gynnaftik 7,15 Schallpl. 11 Schulfestung 11,25 Geigenwerke 12,03 Mittagsendung 14 Musikkonzert 15,30 Konzert 16,30 Amerikanische Nieder 17,05 Klavierwerke 17,35 Mit dem Biede durchs Land 18 Ueber Musik und Musiker 18,25 Sport 18,30 Arbeitersendung 19,05 Konzert 20,35 Abendnachrichten 21 Sinfoniekonzert 22,20 Tanzmusik.
- Kattowig.** 14,05 Schallpl. 14,35 Kinderfunk 18 Plauderei 18,15 Schallpl.
- Königsweierhausen (191 tsg, 1571 M.)** 6,30 Frühkonzert 10,30 Fröhlicher Kindergarten 11,30 Schallpl. 12 Konzert 13,20 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 21 Volkslieder 23 Karnevalsflänge.
- Wreslau.** 12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Konzert 19,15 Tänzerische Musik 22,35 Unterhaltung und Tanz 24 Nachtmusik.
- Wien (592 tsg, 507 M.)** 12 Konzert 14,10 Musik zum Nachtsich 16 Konzert 20,10 Schubert-Bilder 21,10 Konzert 22,35 Unterhaltung und Tanz 24 Nachtmusik.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.
Kacperkiewicz, Zgierka 54; Richter i Sla, 11. Dostopada 86; Zundelewicz, Petrilauer 25; Wojarski i Sla, Przejazd 19; Cz. Ryt el, Kopernika 28; M. Lipiec, Petrilauer 193; A. Kowalski, Rzgowska 147.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens II. politischer Vortragsabend

Am Montag, dem 30. Januar, findet im Deutschen Arbeiterheim an der Bandurkisträße 15 pünktlich um 7.30 Uhr ein politischer Vortragsabend statt. Sprechen wird Genosse J. Kociolek über das „Ukrainische Problem“. Zu die'em Vortrag sind alle Vertrauensleute und Mitglieder der DSAAP eingeladen.

Lodz-Süd. Dienstag, den 31. Januar, 19.30 Uhr, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Lodzer Tageschronik

Ungewöhnlicher Konflikt in einer Fabrik.

In der Fabrik von Buhle an der Dombrowskastraße kam es zu einem ungewöhnlichen Konflikt. Und zwar verlangen die Arbeiterinnen Entschädigung für die Zeit des Stillstandes während des Fliegeralarms am 26. Januar. Der in Kenntnis gesetzte Arbeitsinspektor berief in dieser Angelegenheit für den 31. Januar eine Konferenz ein.

Entlassung von Ärzten

Wie berichtet, wurde die Frage der im städtischen Krankenhaus beschäftigten Ärzte mit ausländischen Diplomen, die in Polen noch nicht nostrifiziert sind, im Dezember von verschiedener Seite lebhaft erörtert. In der Folge sollten alle nostrifizierenden Ärzte entlassen werden. Die Betroffenen unternahmen jedoch Schritte, um die Maßnahme der Stadtverwaltung rückgängig zu machen. Nunmehr wurde diese Angelegenheit endgültig entschieden, indem sich auch die Ärztekammer auf den Standpunkt stellte, daß nostrifizierende Ärzte mit dem 1. Februar entlassen werden sollen.

Sport

Sokol (Lemberg) Reichhalla-Meister von Polen

Gestern abend wurden die letzten Spiele um die Meisterschaft von Polen ausgetragen. Der Meistertitel fiel diesmal an den Sokol aus Lemberg, dem es gelang, alle übrigen Mannschaften zu distanzieren. Den zweiten Platz im Meisterschaftsturnier belegte überraschenderweise Cresovia aus Grodno vor CWZ aus Warschau. Dann folgten Pogon (Brzesc), OZSM (Kraakau), WKS Smigly, AZS (Wilno), WKS (Lublin), Pomorzanie (Thorn), PPS (Radom), PPS (Kattowitz) und Znicz (Lodz).

Der Lodzer Meister Znicz hatte diesmal kein Glück. Er verlor gleich am Anfang des Turniers gegen Cresovia, was zur Folge hatte, daß er für die engere Entscheidung nicht mehr in Frage kam. An den Klassifikationsspielen nahm Znicz nicht mehr teil.

Fußball

Deutschland — Belgien 4:1 (2:1)

Gestern standen sich in Brüssel vor 50 000 Zuschauern die Fußballländermannschaften von Deutschland und Belgien gegenüber. Es siegte die deutsche Mannschaft im Verhältnis von 4:1.

Dem Spielverlauf nach waren die Deutschen durchweg besser als die Belgier und haben sie sich den Sieg ehrlich verdient. Bemerkenswert ist aber, daß die Belgier reichlich Pech hatten. Kurz vor der Pause wurde einer ihrer Verteidiger derart schwer verletzt, daß er das Spielfeld verlassen mußte. Die Belgier spielten somit durch mehr als die Hälfte des Spieles mit 10 Mann. Beim Stande von 2:1 haben die Belgier auch einen Straßstoß vergeben.

Charakteristisch ist, daß die letzten drei Spiele, die zwischen Deutschland und Belgien ausgetragen wurden, mit dem gleichen Ergebnis von 4:1 für Deutschland endeten.

Auch die zweite Garnitur von Belgien mußte gestern eine Niederlage hinnehmen. Sie spielte in Luxemburg gegen die Auswahlmannschaft von Luxemburg und verlor 5:3.

Bogen

Warschau — Polhynien 12:4

Am Sonntag wurde in Rowno der Repräsentationskampf zwischen den Auswahlmannschaften von Warschau und Polhynien ausgetragen. Diesmal stellte Warschau eine stärkere Mannschaft und siegte überlegen 12:4. Die technischen Ergebnisse lauten: Hundstein siegt über Szpaczynski, Rotholz 1. o. über Loskina, Lipinski verlor gegen Frontzaj, Tomczynski siegt 1. o. über Szwed, Gronczynski siegt über Pasterna, Dzarek remittiert mit Wierzbicki, Cionzela siegt über Lajoszowiec, Albert und Chlopecti trennen sich unentschieden.

Galoch — Makkabi (Warschau) 9:7

Die Lodzer Galoch trug gestern ein Freundschaftstreffen gegen die Warschauer Makkabi aus. Bis zum letzten Kampf stand das Treffen unentschieden, erst im letzten Kampf fiel die Entscheidung. Moszkowicz gelang es über den gefährdeten Reuding einen knappen Sieg davonzutragen.

Sirena — Wisla 11:5

Die Warschauer Sirena, die unlängst in Lodz einen schönen Erfolg hatte, kämpfte gestern in Kraakau gegen die dortige Wisla und gewann überzeugend 11:5. Bei den Warschauern taten sich Koleczynski, Baskiewicz und Basiak, bei den Kraakauern Lonzczynski und Bilif hervor.

Okiencie — Bialystok 12:4

In Bialystok kam es gestern zu einem Vortreffen zwischen dem Warschauer Okiencie und der Auswahlmannschaft von Bialystok. Es siegte Okiencie 12:4.

Lechia (Lemberg) — Elektra 8:8

Das in Wilno ausgetragene Freundschaftstreffen zwischen Lechia (Lemberg) und Elektra (Wilno) endete unentschieden 8:8.

Deutschland — Schweden 12:4

In Hamburg standen sich die Ländermannschaften von Deutschland und Schweden im Bogen gegenüber. Die deutsche Staffel stellte hier noch einmal ihre augenblickliche Stärke unter Beweis und siegte überlegen 12:4. Deutsche Siege gab es durch Obermayer, Graaf, Nürnberg, Marach, Baumgarten und Schmidt; schwedische durch Almstrom über Wille und Landberg über Runge.

Eishockey

Schweden — Finnland 6:1

Das in Stockholm ausgetragene Eishockeyspiel zwischen Schweden und Finnland endete mit einem 6:1-Sieg für Schweden.

Krynice Eishockeyspieler verlieren in Budapest

Die Auswahlmannschaft von Krynica spielte gestern abend gegen die Meistermannschaft von Ungarn und verlor 9:3.

Olka-Mannschaft spielte in Kattowitz

Auf der künstlichen Eisbahn in Kattowitz kam es gestern zu einem Eishockeyspiel zwischen der Domb-Mannschaft und einer Mannschaft aus Krynice. Es siegte Domb mit 5:2.

Auch Nowak in der Nationalmannschaft

Mit der Eishockeyrepräsentation von Polen, die an den Weltmeisterschaftsspielen in Basel teilnehmen wird, wird auch der Domb-Spieler Nowak als Reservemannschaft mitfahren. Die Kosten für Nowak bestreitet sein Klub.

Die Warschauer Spieler, die für die Nationalmannschaft bestimmt sind, trainieren eifrig auf dem See in Pruszkow, wo sich die Eisstapel gut erhalten hat.

Graham Sharp — Europameister im Kunstlaufen

Am Sonnabend und Sonntag kam in Davos die Europameisterschaft im Kunstlaufen für Herren zum Austrag. Den ersten Platz belegte der Engländer Graham Sharp vor seinem Landsmann Fred Tomlin, dem Deutschen Horst Faber und Edirada und dem Schweizer Gerschwiler.

In Davos fanden auch Schnellläufe statt, bei welcher Gelegenheit Ballantrond einen neuen Weltrekord über 1500 Meter in 2 Min. 13,5 Sec. aufstellen konnte.

14 Länder bei den FIS-Meisterschaften

Auslosung der Startnummern

Gestern fand in Kraakau eine Sitzung des FIS-Komitees statt, an welcher Vertreter aller an den diesjährigen Wettbewerben teilnehmenden Länder vertreten waren. Die Gäste begrüßte in herzlichen Worten der Präses des Polnischen Skiverbandes Dr. Jaluksi, der bei dieser Gelegenheit unterstrich, daß die Auslosung der Startnummern den ersten Akt und den Auftakt zu den FIS-Meisterschaften bildet. Wie aus dem Melde-Protokoll hervorgeht, werden an den FIS-Meisterschaften 13 Länder teilnehmen, und zwar England, Finnland, Frankreich, Jugoslawien, Kanada, Norwegen, Deutschland, Polen, Rumänien, die Schweiz, Schweden der schwedische Skiverband in Finnland und Italien. Die Auslosung der Startnummern fand lediglich für den klassischen Kombinationslauf statt. Für die übrigen Wettbewerbe erfolgt die Verlosung jeweils drei Tage vor dem Starttermin.

Abschluß der internationalen Skiwettbewerbe in Garmisch

In Garmisch-Partenkirchen fanden Sonnabend und Sonntag internationale Skiwettbewerbe statt. Daran nahmen neben deutschen auch norwegische, schwedische und schweizerische Sportler teil.

In der Alpinen-Kombination siegte der Schwede Hansson vor dem Deutschen Rudi Granz, in der norwegischen Kombination siegte dagegen der Deutsche Gustl Berauer vor dem Norwegen Brodahl.

Ringen. Polen — Ungarn

Der Länderkampf im Ringen zwischen Polen und Ungarn wurde endgültig auf den 3. März in Kattowitz festgelegt.

Naklad: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa“, Sp. z o. o. Lódz, Piotrkowska 109

Druk „Glos Poranny“, Jan Urbach i S-ka Lódz, Piotrkowska 70

Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa Otto Abel

Odpowiedzialny za calosc tresci „Volkszeitung“ Rudolf Karcher

Redaktor naczelny: Dypl. inz. Emil Zerbe

15 jähriges Jubiläum des Theater-Vereins „Thalia“

Premiere: „Der Vogelhändler“

Dramette von M. West und L. Held, Musik v. Karl Zeller.

Der Theater-Verein „Thalia“ und seine Darstellerguppe konnten am Sonnabend ein freudiges Ereignis festlich begehen, und zwar das 15jährige Bestehen des Vereins. Einen Auszug aus der Geschichte des Vereins haben wir unseren Lesern bereits in der Freitagnummer gebracht. Unterstrichen sei hier, daß der Verein heute nach 15 Jahren gefestigter denn je dasteht und daß er mit dem deutschen Volkstum bei uns tief verwurzelt ist. Diesen Beweis hat der Jubiläumabend erbracht. Der große Saal des Sängershauses war bis auf den letzten Platz mit festlich gekleideten Menschen besetzt, die es sich nicht nehmen lassen wollten, dem Jubilar wie dem verdienstvollen Ensemble für das jahrelange mühevoll-wirksame zur Ausreicherung unserer bescheidenen deutschen Bühne Dank abzustatten. In dieser Stimmung verlief der ganze Abend und die Nacht. Wir wollen hoffen, daß sowohl die Verwaltung wie die Vermittler deutscher Bühnenkunst durch die ihnen dargebotenen Dankbeweise neuen Ansporn für weiteres tatkräftiges Wirken im bisherigen Sinne zum Wohle der deutschen Sprachinsel in Kongresspolen gewonnen haben.

Vor Beginn des zweiten Aktes hielt der Präses des Ausschusses des Vereins, Herr Artur Thiele, an die Zuschauer erschienen Zuschauer eine herzliche Ansprache. Er dankte den Erschienenen für ihre Gefolgschaft und erklärte, daß wenn wir heute ein deutsches Theater unser eigen nennen können, so haben wir das in erster Reihe der aufopferungsvollen Arbeit der Kerntruppe zu verdanken. Ganz besondere Verdienste um die Erhaltung dieser Kunststätte hat sich der Vorsitzende Julius Kerger erworben, der in kaum zu bewertender Frische alljährlich an die Eröffnung der Saison herangeht. In Anbetracht sei-

ner Verdienste wurde ihm ein Blumenarrangement überreicht mit den Worten, er möge unserer Bühne noch lange Jahre vorstehen.

Die Vereinschronik, die als Festschrift anlässlich des Jubiläums herausgegeben wurde, verlas Herr Magister L. Müller. Mit den Worten an das gesamte Deutschstum „Kommt und helft“ schloß der Redner die nicht uninteressanten Ausführungen.

Zum Schluß wurden an die verdienstvollen jahrelangen Mitarbeiter bei der Ausgestaltung der Theateraufführungen Diplome verteilt. Diplome erhielten: Kerger, Krüger, Heine, Herr und Frau Zerbe, Herr und Frau Klotz, Richter, Anweiler, Frau Fischer, Frä. Zersäß, Frä. Kiemer (Souffleuse), die drei Herren aus dem Orchester Brüder Brosch und Thiem und der Bühnenmeister D. Weisenberg. Der feierliche Akt der Ueberreichung der Auszeichnungen wurde von starken Beifallsstürmen des Publikums begleitet.

Nach der Theateraufführung gab der Verein seinen Jubiläumssball, der in gehobener Stimmung verlief und das enge Band zwischen Darsteller und Zuschauer noch fester knüpfte.

Run zu der Aufführung selbst

Als Aufführung für das 15jährige Bestehen des Vereins wurde die alte, aber immer noch populäre Operette „Der Vogelhändler“ von Karl Zeller gewählt. Von vornherein kann gesagt werden, daß die Premiere sehr gut ausgefallen ist und daß sich die Zuschauer höchlich amüsierten. Die Darsteller gaben sich die größte Mühe, den allerbesten Eindruck zu hinterlassen, was ihnen restlos gelang. Man kann sagen, daß die Aufführung am Festtage des Vereins ihren Zweck erfüllt hat und würdig in den Rahmen der Jubiläumsvorstellung paßt. Für die saubere Inszenierung wie für die durchdachte Regie verdienen Julius Kerger und Artur Heine besondere Anerkennung. Die schönen Dekorationen stammten von Boleslaw Rudewicz.

Das Stück spielt im Bayernlande, zur Zeit der großen Hoffeste, Hofsagden und der Krinoline. Adam, der Vogelhändler aus Tirol, liebt die Tochter des Posthal-

ters von Bayrischzell, Christel, doch will deren Vater von einer Verbindung der jungen Leute nichts wissen. — Der kurfürstliche Wildmeister müht die Abwesenheit seines Gebieters aus, jagt in den Dörfern Hofsagden an, wobei sein Neffe Stanislaus den Kurfürsten markieren muß. Beide machen daraus ein erträgliches Geschäft. Christel erbittet bei dem vermeintlichen Kurfürsten eine Audienz, um für Adam die Posthalterstelle zu erhalten. Adam nimmt ihr aber die Fürsprache beim Fürsten übel und es kommt zum Bruch. Inzwischen erscheint die junge Kurfürstin auf den Plan, die an den jechen Adam Gefallen findet. Adam wird zum Staatsminister ernannt, doch kommt er bald dahinter, daß es nur eine Laune der Gönnerin war und kehrt in seine Heimat zurück. Auch Christel findet sich ein und da die Fürstin den beiden jungen Leuten gut gesonnen ist, ermöglicht sie es, daß sie sich heiraten können.

Den Vogelhändler Adam spielte Julius Kerger, der auch in dieser Rolle sowohl gesanglich wie darstellerisch auf hoher Stufe stand. Seine Gegenspielerinnen, Frau Arndt als Kurfürstin und Frä. Zersäß als die Postkriste, beherrschten beide ihre Rollen und gaben ihnen eine persönliche Note. Hans Krüger und Max Anweiler als kurfürstlicher Wildmeister und dessen Neffe Stanislaus paßten glänzend zusammen. Der Posthalter des Artur Heine war ein echter Bauerndickschädel und der Gemeindevorstand Johann Richters eine unterwürfige, der Bauernschlaue nicht entbehrende Person. Ausgezeichnet fiel diesmal wieder Frau Zerbe als Hofdame aus, dergleichen Herr Richard Zerbe als Geheimkassier. Den Kurfürsten gestaltete Herr Eugen Michel, etwas zu ruhig, sonst eine passende Erscheinung. In den kleineren Rollen waren noch Willi Förster, Lisa Kunig, Erwin Döberlein u. a. beschäftigt. Alle trugen sie zu einer einwandfreien Aufführung bei, die zu den besten Aufführungen des Theatervereins „Thalia“ gezählt werden kann. Großen Anteil am Gelingen hat unumstritten auch das Orchester mit seinem Kapellmeister Bruno Arndt. Die Tanzszenen waren von Renia Mikonoroff einstudiert

D. A.

Nun bist du daheim ...

Roman von Liane Sanden

(34. Fortsetzung)

Sie wissen, von den Einnahmen der Tanzgasse allein kann die gnädige Frau nicht leben. Ich werde mich der gnädigen Frau zur Verfügung stellen. Wer mir ergeben ist, kann im Dienst bleiben und auf guten Lohn rechnen. Also wissen Sie etwas?"

In dem leeren hübschen Gesicht der Jose leuchtete es auf:

"Etwas Sicheres weiß ich auch nicht, Mr. Huntley. Aber ich habe die gnädige Frau in München mit einem jungen Mann zusammen gesehen, und ich habe gehört, wie sie mit ihm telefoniert hat."

"Der Name?"

"Den Nachnamen weiß ich nicht, bloß, wie er mit Vornamen heißt, das weiß ich. Michael hat ihn die gnädige Frau genannt. Und dann habe ich hier was beobachtet. Am ersten Morgen ist die gnädige Frau mit den Schiern losgegangen. Ich habe mich gelangweilt und bin auch ein Stückchen spazieren gegangen. Da habe ich gesehen, wie die gnädige Frau mit dem jungen Mann, den ich in München schon gesehen habe, gesprochen hat und losgefahren ist."

"War das an dem Tag, an dem ich hier ankam und die gnädige Frau nicht vorfand?"

"Jawohl, Mr. Huntley. Und am nächsten Tage ist die gnädige Frau heruntergekommen und hat gesagt, ich solle ihr den Koffer für München packen. Aber dann hat sie mich nicht packen lassen, sondern hat mich fortgeschickt. Ich habe mich gleich gewundert, warum. Und als die gnädige Frau abgefahren ist, habe ich gesehen, sie hat

überhaupt keine Sachen mitgenommen, wie man sie in München brauchen kann, sondern —"

"Sondern?" fragte Hantley gespannt.

"Nur Sachen, die man oben für die Berge brauchen kann. Und dann habe ich hier durch Zufall gehört, daß eben in dem Jagdhaus ein junger Mann saß, der wäre mit einer jungen Dame zusammen — und da habe ich mir gedacht —"

"Da haben Sie sich gedacht, der junge Mann wäre wohl derselbe, mit dem Sie die gnädige Frau gesehen haben, und die junge Dame wäre die gnädige Frau."

"Sie sind wirklich tüchtig. Nun halten Sie den Mund, kein Wort, daß ich hier bin. Zu niemandem! Verstanden?"

Er ging aus dem Zimmer. Die Jose sah ihn nach. Hantley fuhr im Lift herunter ins Hotel-Bestück.

"Ich möchte einen Schlitten für eine Tagestour haben", sagte er unten an.

Er ging in das Sportgeschäft, wählte lange und jagdgemäß unter den Schiern. Endlich hatte er ein passendes Paar.

"Schicken Sie es mir herüber ins Hotel Sonnenbühl." Nach anderthalb Stunden fuhr er ab, die Schier im Schlitten verpackt.

Eine Stunde nachdem Hantley in Mittenberg angekommen war, hielt auch der Zug München—Mittenberg auf dem Bahnsteig. Aus allen Abteilen strömten die Sportlustigen heraus. Man mußte acht geben, daß einem nicht unversehens ein Schi in die Augen und ein Kodelschlitten zwischen die Beine geriet.

Zwei Herren schritten rasch den Bahnsteig entlang und stießen dabei an Rudi Goerner an, der die Schier geschultert, hinter Erdmüthe herschritt.

"Können Sie sich dem nicht vorsetzen?" fragte Rudi ärgerlich.

"Na erlauben Sie mal", sagte der. Erdmüthe drehte sich beim Klang dieser Stimme blisschnell um.

Sie sah Helmut von Scharpp vor sich stehen und neben ihm ihren Bruder Jürgen. Helmut von Scharpp machte ein schrecklich verlegenes Gesicht, Rudi sah von einem zum andern. Er begriff überhaupt nicht. Wer waren diese Herren? Bekannte von Erdmüthe? Aber warum sahen sie so weiß aus? Ihre Augen funkelten förmlich vor Zorn. Und jetzt sagte sie leise, aber sehr scharf:

"Was heißt denn das? Warum reißt ihr mir denn hierher nach?"

"Keine Szene hier auf dem Bahnhof, ich bitte dich, Erdmüthe", warf Jürgen ein.

Erdmüthes Gesicht versteuerte immer mehr:

"Also dann bitte. Ich bin in der nächsten halben Stunde im Hotel Geldener Stern zu sprechen, wenn ihr etwas von mir wünscht. Kommen Sie, Rudi."

Damit ließ sie ihren Bruder und Helmut stehen und ging mit harten Schritten davon.

"Weißt du, wer das war?" fragte Erdmüthe. Sie war noch ganz weiß im Gesicht. "Das war mein ältester Bruder und ein Jugendfreund von mir, der —", sie machte eine Bewegung durch die Luft, als wüsste sie etwas weg, "ach, lassen wir das, ich habe jetzt anderes zu denken. Aber ich wünschte, diese Begegnung mit Helmut wäre mir jetzt erspart worden."

Stumm ging Rudi neben ihr her:

"Arme, liebe Erdmüthe", er hätte ihr so gern alles Weh und Leid erspart und konnte doch nichts weiter, als so neben ihr herzugehen und ihr durch sein Dasein zu zeigen: Ich fühle mit dir, ich bin für dich da in jedem Augenblick, in dem du mich brauchst!

(Fortsetzung folgt.)

Freundliche Einladung
an den
Volksmissionsvortrag
in der Baptisten-Gemeinde, Nawrot 27, von Montag
dem 30. Januar bis Sonntag, den 5. Februar 1939

Herr Prediger H. Strehlow spricht abends, 7 30 Uhr
über nachstehende Themen:

Montag: Die Welt ohne Gott.
Dienstag: Tiefen der Seele.
Mittwoch: Schwermut ist heilbar.
Donnerstag: Brauchen wir noch einen gekreuzigten Christus?
Freitag: Das vernichtete Schuldokument.
Sonabend: Geheimnisse des Gewissens.
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Die Herrlichkeit und der Reichtum des Geheimnisses: Christus in uns.
Sonntag, nachm. 5 Uhr: Entscheidungen nach urechtem Vorbild.

Außerdem werden von Dienstag bis Freitag um 5.30 dieser Woche Bibelstunden im großen Gemeindefaal gehalten, wozu ebenfalls eingeladen wird

Die Gemeindeglieder wirken mit! Die Kirche ist gut geheilt!

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigen Bedingungen, bei wöchentlicher Abzahlung von 3 Blot an ohne Zinsen, wie bei **Basabianca**, Matten haben können (für alte Matten und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Abzahlung) Auch **Solar-Schlafmatten** **Teppiche** und **Gäste** bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung. Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Besuchen Sie genau die Adresse:
Tapetier P. Weiß
Steniewicza 18

Deutscher Kultur- und Bildungsverein
„Fortschritt“
Bandurkiewicza 15

Wir veranstalten am Donnerstag, dem 2. Februar (Feiertag), eine Besichtigung des
Baroszewicz-Museums
(Historie und Kunst)

welches im alten Magistratsgebäude am Platz Wolności untergebracht ist. Sammelpunkt aller Mitglieder und Freunde um 10 Uhr vormittags am Platz Wolności, vor dem Eingang zum Museum. Eintritt 10 Groschen.

Der Vorstand.

Bienen-Honig

diesjährigen, garantiert echt reinen, nähr- u. heilkräftigen liefert zur vollsten Zufriedenheit gegen Nachnahme

Per Post: 8 kg. — 6.75 — 3 kg. — 5.10 — 1 kg. — 1.90 — 20 kg. — 37. — 3 kg. per Bahn: 30 kg. — 53. — 10 kg. — 104. — 10 kg. einschließlich aller Versandkosten und Blechdose

„PSZCZÓŁKA“ w Podwoleczyskach (Młp) № 227

Die übersichtlichste **Funztzeitschrift**
sind die
7 Tage

Preis mit Zustellung ins Haus nur **50 Gr** pro Woche

Zu beziehen durch
„Volkspreffe“, Petrikauer 109

Brunnenbau-
Unternehmen KARL ALBRECHT
Łódź, Żeglarska 5 (an der Zgierza 144) Tel. 238-46

übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:

Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen sowie Kupfer- und Schmiedearbeiten

Sollt — Schnell — Billig

Vox-Radio
mit 3 Lampen 3l. 135. —
Stromverbrauch 15 Watt
monatl. Raten
10 Blot

Auf Lager alle Typen von **Radio-Apparaten**
Petrikauer 79, im Hofe

Stottern, fehlerhafte Aussprache
u. dgl. — Spezialer Heilmittel
Heilanstalt, Petrikauer 67

Matulatur
(alte Festungen)
30 Groschen für das Kilo

verkauft die „Volkspreffe“
Petrikauer 109

Theater- u. Kinoprogramm

Teatr Polski: Heute Keine Vorstellung
Teatr Miejski: Heute Keine Vorstellung

Casino: Puritan
Corso: Astrologie
Europa: Signale
GrandKino: Meine Eltern stehen in Scheidung
Palace: Flitterwochen
Palladium: Die Welt spricht von uns
Przedwiośnie: Die tolle Claudette
Raketa: Die verliebte Frau
Rialto: Rückkehr im Morgengrauen
Stylowy: Fest der Schönheit
Urania: Sohn des Kantors

PRZEDWIOSNIE Heute und folgende Tage
Die lustigste, liebste, lange nicht gesehene **Anny Ondra** im Film
„Die tolle Claudette“
Ein Film, der alle begeistern und begannen wird
Die reizenden, melodischen Lieder dieses Films wird ganz Vody klingen

Heute und folgende Tage

Preise der Plätze: 1. Platz 1.00 Blot, 2. Platz 80 Groschen, 3. Platz 50 Gr
Bergünstigungskupons zu 70 Gr haben nur wochentags Gültigkeit
Beginn der Vorstellungen 4 Uhr
Sonn- und Feiertags um 12 Uhr

Die „Volkspreffe“ erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 Blot 8.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich 3 Blot 6.—, jährlich 3 Blot 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die Nebenseiten: Millimeterzelle 15 Gr im Text die dreiseitige Millimeterzelle 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzelle 1.— Blot für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlags-Gesellschaft „Volkspreffe“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Schriftführer Dipl.-Ing. Emil Herbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Berber
Druck: „Prasa“, Łódź, Petrikauer 109